

M. W.

Der Heimliche Trost/

Welchen

Der Wunderthätige Gott

Auch in den bitteren Todes-Schmerzen verborgen hatte/

Als

Die Wohl-Erbare/ Viel-Ehr- und Jugendbegabte

Frau Anna Emerentia

gebohrne Wincklerin/

(Tit.)

Hrn. AMANDI Gebharts/

Wolbeliebten Juris Practici in Sittau/

Nunmehr von einem Jahre her

Herzvertraufeste Ehe-Liebste/

Den 24. Januar. M DC XC.

Früh Morgens gegen drey Uhren/

Nachdem Sie den Tag vorher mit einen unverhofften
Steckfluß überfallen;

Auch sodann unter herannahenden Geburts-Schmerzen
Von dieser Welt abgefodert;

Und den 30. hierauff bey der Kirchen S. Johannis
Zu ihrer Verwahrung gebracht ward;

Wird hiermit/

Den Herzlich bekümmerten Eltern und
allen geliebtesten Angehörigen

Zu Christlicher Linderung ihres Schmerzens
Vorgestellet

Von

Christian Weisen/ R.



Sittau / gedruckt bey Michael Hartmann.

Ach **J**ESUS hilff mir doch! das
war die letzte Stimme/
Dadurch die Bebhartin den kurzen
Abschied nahm;
Als **G**OTT von aussen zwar mit unver-
hofften Grimme/
Noch gleichwol in der That mit lau-
ter Liebe kam.

Sie war der Eltern Lust: Sie blieb mit **G**OTT verbunden/
Und ließ in dessen Furcht vom Beten niemahls ab:
So hatte Sie numehr ein solches Herzk gefunden/
Das Ihr die Treue selbst zum Liebes-Bande gab.
Ja was Verliebte sonst als ihren Zweck erwählen/
Das ward der Hofnung nach im Hause schon bekand:
Der Segen zeigte sich / Sie fiengen an zu zehlen/
Und dachten allerseits auf ein geliebtes Pfand.
Sie klagt sich über nichts / und auf den letzten Morgen
Besucht sie frisch und froh die liebe Kirche noch:
Sie kan zur Mahlzeit gehn / und da sie nichts besorgen /
So folgt das letzte Wort / Ach **J**ESUS hilff mir
doch!

Damit betrifft die Angst den Sitz des jungen Lebens /
Sie hört und siehet nicht / Sinn und Verstand ver-
geht:

Gleich / Sorgfalt / Rath und That ist allerseits vergebens:
Wnung daß die Seele noch auf **J**ESUS Krafft be-
steht.

Die Eltern grämen sich / der Liebste windt die Hände /
Nur Sie weiß nichts davon / wie viel ihr wiederfährt:
Sie hoffen nur der Noth / und nicht des Lebens-Ende /
Bis sich die Bangigkeit in einen Schlaf verkehrt.

Ach

Nach ja nun wissen wir/ wohin die Worte zielen.
Sie starb der eiteln Welt/ und lebt' in JESU noch:
Derhalben durffte Sie nichts von dem Tode fühlen/
Denn dieses war der Schild: Ach JESUS hilff
mir doch!

Man denke besser nach. Sie wolte gleichsam sagen:
Ihr Lieben gute Nacht/ Ich muß geschwinde fort.
Wott hat mich wol versorgt. Und wollt Ihr was beklagen/
So dencket doch zuvor auch an mein letztes Wort.
Ist das nicht Seligkeit? Ich sol mein Ziel erreichen/
Ihr traget eure Last in Furcht und Hoffnung noch:
Ich komme glücklich durch. Und lasse das zum Zeichen/
Dieweil ich ruffen kan: Ach JESUS hilff mir doch!
Das sag ich zwar vor mich: Denn soll ich JESUM fassen/
So schließ ich JHR und mich im letzten Seuffzer ein:
Doch wil ich dieses Wort Euch gleichfalls überlassen/
Darinne soll die Cur in allen Trauren seyn.

Herr Vater/ nennt er mich das Liebste von den Kindern?
Lobt er die Frömmigkeit und meinen Wandel noch?
Wolan so laß Er sich durch Behmuth nichts verhindern/
Und sage nur mit mir: Ach JESUS hilff mir doch!

Grau Mutter/ als ich lag/ und nichts zu reden wuste/
Da stellte sich der Sohn im Geiste gleichsam dar/
Der weit von unsrer Stadt die Welt gesegnen muste/
Und dergestalt von Ihr nicht mehr zu sprechen war:
Darum verdoppelt sich der Mütterliche Schmerken/
Sie trägt zum andernmahl ein ungemeines Joch:
Inmittelst nehme sie mein letztes Wort zu Herken/
Und lerne diesen Spruch: Ach JESUS hilff mir
doch!

Mein Schak so schämt er sich/ daß Er AMANDUS heisset?
Weil Er in Lieb' und Lust nicht all zu glücklich ist:
Er denke wer das Band verknüpffet und zerreiſset/
Und wer in Lieb und Leid der Seinen nicht vergift.

Ich

Ich weiß sein Herze wird durch meinen Fall zerschneiden /
Er denckt in seiner Angst der alten Freude noch:
Allein er lasse mich zu guter Leke bitten /
Und spreche nur mit mir: **A**ch **J**esus hilff mir
Doch!

Wer hätte dieß gemeint! wenn **G**ott die Frommen schläget /
So muß im Schlage selbst der Trost verborgen seyn:
Wenn dessen Vater-Hand was herbes aufferleget /
So flöset Er zugleich das süsse Labfal ein
Wem dieser Heiland hilfft / der hat es wol getroffen:
Man stellet seiner Macht das ganze Werck anheim.
Geist uns die schändde Welt auff Gall' und Vermuth hof-
fen;

So schmeckt sein Rahmen doch so gut als Honigseim.
Hat man der Liebe Frucht nur einen Blick empfunden?
Das ist ein schönes Bild darbey man **G**ott erkennt.
Denn Er hat **S**ich mit uns von Ewigkeit verbunden /
Daß Er uns seine Braut / **S**ich unsren Buhler nennt.
Drum was die Zeitligkeit nicht zugemessen giebet /
Das wird nach dieser Zeit mit Bucher wol ersetzt:
Man hoffe nur getrost / weil **J**esus der uns liebet /
Im Glauben auf der Welt / im Schauen dort ergetzt.
Die Behrte geht voran / wir werden folgen müssen:
Der Weg / den Sie betritt / geht alle Menschen an:
Nur daß wir unsres Orts nicht allzu deutlich wissen /
Was vor dem Wege noch mit uns geschehen kan.
Gott läst Sein Eigenthum mit Willen nicht verderben:
Die alte Gütigkeit lebt bey den Christen noch.
Der geb uns auch die Krafft / und laß in unsern Sterben
Den lekten Seuffzer seyn: **A**ch **J**esus hilff mir
Doch!

